Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studium oder Sprachkurs im Ausland

Liebe Studierende,

vielen Dank, dass Sie Ihre Erfahrungen aus Ihrem Auslandsaufenthalt mit anderen teilen. Ihr Bericht ist eine wichtige Informationsquelle und große Hilfe für alle zukünftigen Austauschstudierenden. Bitte tragen Sie Ihre Grunddaten in die untenstehende Tabelle ein. Auf der nächsten Seite finden Sie Stichworte, die Ihnen als Hilfestellung zur Strukturierung Ihres Berichts dienen können. Bitte gehen Sie in Ihrem Bericht neben den positiven Aspekten auch auf Schwierigkeiten oder gewöhnungsbedürftige Umstände ein, auf die Sie an Ihrer Gastuniversität oder in Ihrem Gastland gestoßen sind. Dies wird für Ihre Nachfolger*innen besonders hilfreich sein.

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass jeder Erfahrungsbericht, inklusive der Grunddaten und Bilder, auf der Website des WISO-International Office **veröffentlicht** wird. Die Angabe von **Namen und E-Mail-Adresse** ist daher **freiwillig**, kann allerdings hilfreich sein, wenn zukünftige Austauschstudierende Sie persönlich um Rat fragen möchten.

Bei weiteren Fragen steht Ihnen das Team des WISO-International Office immer gern zur Verfügung!

Grunddaten

Name:	
E-Mail-Adresse:	
Fakultät, Fachbereich*:	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Sozialwissenschaften
Studienlevel (Bachelor/Master)*:	Bachelor
Land*:	Lettland
(Partner)Hochschule/Institution*:	Universität Lettlands
Aufenthaltszeitraum*:	September 2020 bis Dezember 2020

* = Pflichtfeld

Bewerbungsprozess

Ich habe mich mit allen erforderlichen Unterlagen kurz vor Ende der Bewerbungsfrist beworben, da die Entscheidung für ein ERASMUS-Semester relativ kurzfristig fiel. Dass Riga meine Erstwahl war, stand für mich schon früh fest, denn die meisten Länder im Süden wollen, neben Englisch, eine weitere Sprache und mir missfiel die Vorstellung, in einem Land zu leben, in welchem der Lebensstandard so ist wie in Deutschland. Außerdem war ich bereits zweimal in Lettland/Riga im Urlaub und wollte so mehr über Land und Leute erfahren.

Insgesamt fand ich den Bewerbungsprozess ziemlich mühselig. Ich musste nicht nur für meine Heimatuniversität, sondern auch die Gastuniversität eine Menge Dokumente ausfüllen und verschicken. Für sowas ist es definitiv empfehlenswert, eine digitale oder digitalisierte Unterschrift, wie zum Beispiel über ein iPad, zu haben, sodass diese nur noch eingefügt werden muss.

Nachdem ich auch im Bewerberportal an der Gastuniversität alle Dokumente hochgeladen habe, musste ich dort auch vorläufige Kurse wählen, die dann später auch in meinem Learning Agreement 1 vorkamen. Allerdings gab es zu nahezu allen Kursen keine richtige Kursbeschreibung, sodass das Vergleichen von Inhalten nicht sonderlich möglich war.

Im Bewerbungsprozess hatte ich angegeben, dass ich gerne ein ERASMUS-Buddy hätte.

Vorbereitung und Anreise

Ende August meldete sich dann mein ERASMUS-Buddy. Sie war sehr hilfsbereit und kommunikativ, wann immer ich Fragen hatte. Von ihr hatte ich auch den Tipp, dass man in Riga keine Taxen nutzen sollte, sondern Yandex oder Bolt. Letztlich auch nichts anderes als Uber und im Vergleich zu deutschen Taxen sehr günstig.

Von Düsseldorf aus ging es dann mit zwei Koffern direkt nach Riga. Der Flug war mit circa 180€ sehr teuer, allerdings hatte ich nur wenige Tage früher gebucht und ein zusätzliches Gepäckstück. Hier sollte man so früh wie möglich nach Flügen, gerade bei Billigairlines, schauen. Oft ist es günstiger als so manche Bahnfahrt in Deutschland. Gerade der Flug von Hamburg aus soll relativ teuer sein, deshalb lohnt es sich sicherlich, die Preise von unterschiedlichen Flughäfen zu vergleichen.

Finanzierung des Auslandsstudiums/Kosten vor Ort

Ich habe das Semester über die monatliche Zuwendung und dem Kindergeld meiner Eltern, sowie dem ERASMUS-Stipendium finanziert. Zuvor hatte ich auch etliche Tage nach Stipendien gesucht, aber keine passenden gefunden. Das heißt nicht, dass es keine passenden Stipendien gibt, aber, meiner Erfahrung nach, sind viele berechtigterweise an finanziell Bedürftige gerichtet. Grundsätzlich sollte es aber nicht schaden, wenn beim International Office nochmal nachfragt.

Anders als gedacht, sind die Preise in Riga zumindest in Supermarkt und Drogerie ähnlich oder minimal teurer als in Deutschland. Was deutlich günstiger ist, sind Mobilfunkdienstleistungen, Transport generell und Einkauf von Obst/Gemüse auf dem Markt. Gerade wer viel Obst/Gemüse isst, der sollte den generell empfehlenswerten Markt regelmäßiger besuchen. Man sollte allerdings willens sein, mit Händen, Füßen und dem Handy zu kommunizieren, wenn man weder russische noch lettische Zahlen beherrscht.

Unterbringung/Wohnungssuche

Ich habe in einem privaten Studentenwohnheim gewohnt. Ein normales Einzelzimmer bei Duck Republik hat 300€ gekostet. Das war vergleichsweise teuer. Zum Einzugstermin war die Renovierung noch nicht vollständig abgeschlossen. Das Zimmer an sich war zwar renoviert, es fehlte jedoch Einiges, sodass erst Stück für Stück ein Badezimmerregal, richtige Deckenleuchten oder ein Kleiderschrank sowie viele andere Dinge den Weg in mein Zimmer fanden. Gerade anfangs war das gewöhnungsbedürftig, bot aber auch immer einen Grund zur Beschwerde, weshalb einige meiner Mitbewohner und ich in keinem Monat die volle Miete bezahlt haben. Viele andere Mitbewohner und auch Kommilitonen außerhalb des Wohnheims hatten Probleme mit dem Internet. Bei mir war das nicht der Fall. Ich hatte einen Router in meinem Zimmer und somit immer vollen Empfang und eine Bandbreite, die nur in der Uni besser ist.

Gerade während Corona und den in Lettland zunehmenden Maßnahmen war es sehr angenehm, im Studentenwohnheim zu wohnen. Es somit immer möglich, mehrere Leute zu sehen und kennenzulernen.

Für ERASMUS-Studierende und andere internationale Studierende ist es häufig üblich, in der Rigaer Neustadt mit anderen ausländischen Studierenden in einer WG zu wohnen. Man findet diese häufig noch über Facebook. Preislich irgendwo zwischen 200€ und 450€ gelegen, bietet die Neustadt häufig geräumige Wohnungen, die manchmal einen etwas altbackenen Charme haben, der von noch nicht vollumfänglichen neurenovierten Jungendstilbauten, für die Riga sehr bekannt ist, herrührt. Gerade bei Mietwohnungen gibt es öfters eine separate Nebenkostenabrechnung, sodass die Miete variabel ist und in den Wintermonaten aufgrund der Heizkosten steigt. Es kann auch sein, dass die Heizung an das Heizsystem der Stadt gekoppelt ist. Ist das der Fall, sollte man sich auf ein Zimmer unterhalb der Wohlfühltemperatur in den ersten, milderen Herbstwochen einstellen.

Generell sollte man im Kopf haben, dass Riga deutlich kleiner ist als Hamburg. Wer in Hamburg nur 15 Minuten mit dem Bus zur Uni fährt, wohnt hier ziemlich gut. In Riga ist das schon sehr viel. Gerade aus der Neustadt läuft man eher 15 Minuten oder fährt drei Stationen mit der Straßenbahn. Tendenziell lohnt es sich, wenn man etwas außerhalb wohnt, ein Monatsticket für den ÖPNV zu erwerben. Der Betreiber heißt Rīgas satiksme. An der Uni erhält man eine Studierendennachweis, den man bei den Verkehrsbetrieben vorlegt und ein Studententicket ausgestellt bekommt. Dieses muss man alle 30 Tage mit 16€ aufladen, wenn man unbeschränkt den ÖPNV nutzen möchte oder nach Bedarf, wenn man pro Strecke bucht.

Gastuniversität/Gastinstitution/Kursprogramm

Die Betreuung an der University of Lativa war sehr freundlich, schnell und kommunikativ. Ich musste nie länger auf etwas Benötigtes warten und meine Mails wurden innerhalb kurzer Zeit beantwortet.

Die Kursauswahl für Politikwissenschaft war ziemlich schlecht. Es wurden gerade genug Kurse angeboten, um 30 ECTS zu belegen. Außerdem gab es, wie bereits erwähnt, kaum Informationen über den Kursinhalt. Spätestens seit dem Learning Agreement I war mir auch klar, dass ich alle Veranstaltungen nur im freien Wahlbereich angerechnet bekommen kann. Für mich nicht weiter schlimm, da es mein siebtes Semester war und ich nur Veranstaltungen belegt habe, auf die ich Lust hatte und davon auch nicht alle bestehen musste. Allerdings ist das eine ziemliche Sauerei. Gerade ein Auslandsaufenthalt mit ERASMUS, so mein Eindruck, schafft für alle Beteiligten einen guten Rahmen,

mittels welchem der Austausch unkompliziert vonstattengehen kann. Dass Veranstaltungen dann nicht angerechnet werden können, weil sie zwei ECTS zu viel oder zu wenig haben, finde ich sehr unflexibel und passt auch insbesondere nicht in das sechs-Semester-Regelstudienzeit-Konzept. Von daher kann ich nur raten, im Auslandssemester ECTS für den freien Wahlbereich, sofern vorhanden, zu sammeln und sich Kurse zu suchen, die einen ansprechen.

Alle Dozenten an der University of Latvia waren ausnahmslos sehr freundlich und hilfsbereit. Sehr interessant war dabei auch die Bandbreite der unterschiedlichen Fachrichtungen: Ich hatte einen Kurs für Informatikerstsemester, der sehr interessant war und die anderen Studierenden auch kommunikativer als gedacht waren. Hier konnte ich viel Neues aus einem ganz anderen Studiengang lernen. Am besten gefallen haben mir allerdings die Sprachkurse. In „Business English“ war ich der Einzige, der nicht Englisch/Anglistik studiert hat, trotzdem bin gut mitgekommen und habe dort auch einige Freunde gefunden. Das entsprechende Sprachniveau vorausgesetzt, welches man zumindest hat, wenn man aus Deutschland in ein ERASMUS-Semester startet, war es ein Sprachkurs, der in eine förmlichere Kommunikation einführt. Sehr empfehlen kann ich einen Lettischkurs. Der Umgang mit unserer Dozentin hat sehr viel Spaß gemacht, außerdem schienen alle Letten davon begeistert gewesen zu sein, dass ich einen Lettischkurs machte und baten mir des Öfteren auch ihre Hilfe an. Ich hätte mir allerdings öfter Vokabeltests oder Ähnliches gewünscht, weil ich damit besser lernen kann. Gerade sowas hörte man allerdings aus dem anderen Lettischkurs, wo die Kursgemeinschaft allerdings nicht so gut gewesen sein soll.

Studentischer Alltag/Freizeitmöglichkeiten

Die University of Latvia scheint keinen einheitlichen Zeitplan zu haben, wie das an der Uni Hamburg der Fall ist. In Hamburg starten Veranstaltungen immer um 15 nach, enden um 15 vor und dauern 90 Minuten. Somit bleibt immer eine halbe Stunde für Raumwechsel und einen schnellen Mensabesuch. In Riga scheint das fakultätsübergreifend nicht der Fall zu sein. Dienstags begann eine Veranstaltung genau um die Uhrzeit, um die meine vorherige endete, sodass ich die erste eine halbe Stunde früher verlassen musste, da die Veranstaltungen an verschiedenen Fakultäten stattfanden und ich dafür noch mit dem Bus fahren und zehn Minuten zu Fuß gehen musste.

Es kam auch häufiger vor, dass Veranstaltungen drei Stunden, also doppelt so lang wie in Hamburg, gedauert haben. Es gab dabei zusammenhängende und welche, die zweimal die Woche für jeweils anderthalb Stunden stattfanden. Beide fanden allerdings auch das ganze Semester über so statt. Das waren allerdings nur die Veranstaltungen mit 6 ECTS.

Die Universität bietet auch unterschiedliche Veranstaltungen an, die Lettland und das Baltikum den Studierenden näherbringen sollen. Ich habe „Recent Economic Development in Latvia“ belegt, wo wir unter anderem über die Integration Lettlands in die EU und die Eurozone gesprochen haben. Gerade weil ich, wie wohl viele ERASMU-Studierende, wenig Kontakt zu Einheimischen hatte, war diese Veranstaltung sehr förderlich darin, das Land besser kennenzulernen. Eine der interessantesten Erkenntnisse war, dass der Durchschnittslohn in Riga circa 1000€ beträgt und das in den ländlicheren Regionen noch deutlich weniger verdient wird. Besonders absurd erscheint das, weil viele Preise, insbesondere auch Unterhaltungselektronik, den deutschen Preisen sehr ähnlich sind.

Für die Freizeitgestaltung generell ist es praktisch, wenn man sich an seinen ERASMUS-Buddy hält. Das ERASMUS Student Network (ESN), wo viele Buddys engagiert sind, bietet viele Unternehmungen an,

bei denen sich häufig die Chance ergibt, bekannte Gesichter aus der Uni näher kennenzulernen. Außerdem werden von unterschiedlichen Partys über Stadtrundgänge bis hin zu Tagesausflügen verschiedene Aktivitäten angeboten, wo für jeden etwas dabei sein sollte. In älteren Erfahrungsberichten hatte ich auch von einem Ausflug nach Lappland gelesen. Der wurde wohl aber wegen Corona nicht angeboten. Auch Städtetrips gerade nach Litauen und Estland sollen sehr lohnend und vergleichsweise günstig sein. Viele der unten angehängten Bilder stammen von Tagesausflügen mit dem ESN.

Definitiv empfehlenswert ist, gerade bei warmem Wetter, ein Ausflug nach Jūrmala. Ungefähr eine halbe Stunde ist man mit dem Zug dorthin unterwegs. Die Stadt liegt direkt am Meer und hat einen sehr schönen und großen Strand, von welchem der Sonnenuntergang besonders nett anzuschauen ist. Das Meer allerdings ist etwas kühl. Am besten kommt man dort mit dem Zug hin und steigt in Majori oder Dzintari aus.

Meiner Erfahrung nach scheint es in Riga nicht sonderlich viele Clubs, dafür aber umso mehr Bars zu geben. Man sollte sich dabei aber nicht beirren lassen, die Getränke dort sind genauso teuer wie in Deutschland und vergleichbare Alkoholsorten im Supermarkt etwas teurer. Beliebt war die „French Bar“ La Belle Époche (Mazā Monētu iela 8), wo fast immer bekannte Gesichter waren, über die man neue Leute kennengelernt hat. Hier liefen auch häufig unterschiedliche Fußballspiele diverser Ligen. Auch häufig frequentiert war das „Rock Café“ (Mārstaļu iela 2/4). Im Keller gab es neben Kicker, Billardtisch und Garderobe auch eine Karaokebühne. Meistens sehr lustig, selten zum Fremdschämen, gerade dann, wenn die Texte der Handvoll deutscher Lieder nicht im Schlaf beherrscht werden. Im ersten Stock gab es auch eine Tanzfläche. Die Musik dort war nicht auf eine bestimmte Richtung festgelegt und wahrscheinlich eher an der Mainstreamkompatibilität ausgerichtet.

Grundsätzlich ist es sicherlich ratsam, wenn man sich mit mindestens einem Medizinstudenten aus Deutschland anfreundet, der in Riga Medizin studiert. Riga ist für Mediziner eine beliebte Stadt, um die ersten Jahre an einer deutschen Uni und somit dem engen Zulassungsverfahren zu entgehen. Demnach wohnen viele über mehrere Jahre dort, sind untereinander entsprechend vernetzt und kenn sich in der Stadt aus. Ich hatte das Glück, dass ich um zwei Ecken einen Mediziner aus meiner Heimatstadt kannte, der sehr hilfsbereit war und mir einige Tipps geben konnte. Allerdings ist hier definitiv zu erwähnen, dass die Mediziner häufig unter sich bleiben und Deutsch sprechen, sodass man dort keine großartigen neuen Erfahrungen machen kann. Wir haben donnerstags Einige in einer Bar beim Beerpongturnier in der Peldu iela getroffen, sie sagten, dass sie öfters da wären.

Anfangs kann es etwas schwierig werden, die Akzente anderer Länder auf Englisch zu verstehen. Das braucht etwas Zeit, sollte dann aber relativ reibungslos vonstattengehen. Zu Irritationen und Verständnisproblemen kann es aber trotzdem kommen. Während jüngere Letten und das gesamte Universitätspersonal sehr gutes Englisch sprechen, ist das bei nicht allen Studierenden der Fall. Auch wenn es Mindestanforderungen von Seiten der Universitäten hinsichtlich des Englischniveaus gibt, machten manche internationale Studierende, auch die ohne ERASMUS, den Eindruck, als wären die Mindestanforderungen kein sonderlich hartes Kriterium.

Zusammenfassung

Mein ERASMUS-Semester war eine sehr schöne Zeit, die ich nicht missen möchte. Corona war in vielen Dingen ein Spielverderber. Die auch in Lettland vorhandenen Restriktionen waren deutlich spürbar und haben das ERASMUS-Semester in einigen Dingen ziemlich anstrengend gemacht, sodass ich sehr froh bin, durch das Wohnheim viele Menschen um mich herum gehabt zu haben, aber dort auch Teil eines festen Freundeskreises gewesen zu sein. Das hat mir, gerade in den dunkleren Monaten, sehr geholfen.

Ich kann ein ERASMUS-Semester auf jeden Fall empfehlen. Die persönliche Entwicklung, die ein solches Unterfangen mit sich trägt, ist immens. Durch das Auslandssemester bin ich ein kommunikativerer, aufgeschlossenerer Mensch mit einem weiteren Horizont und besserem Verständnis für andere Kulturen geworden. Gerade auch den Austausch mit Studierenden von außerhalb der EU empfinde ich immer noch als sehr bereichernd.

Weiterhin kann ich alle ERASMUS- Studierenden nur dazu auffordern, offen zu sein für die Eindrücke, die sich bieten. Ein Auslandssemester ist auch immer eine Chance, sich neu zu entdecken. Im Nachhinein bereue ich, dass ich beispielweise, nicht früh genug allein am Wochenende losgezogen bin, denn die tatsächliche Erfahrung war, als ich mich dann getraut habe, sehr aufregend und die Bedenken nicht wert.

Grundsätzlich für die gesamte ERASMUS-Erfahrung gilt: Wenn Du eine Frage hast, frag! Egal ob bei Deinem oder einem anderen International Office, bei Einheimischen oder anderen Personen vor Ort oder gerade bei den sehr hilfsbereiten Dozenten. Auch wenn Dir nicht direkt weitergeholfen werden kann, bietet gerade die direkte Interaktion, die Möglichkeit Eindrücke zu sammeln und Neues zu lernen.

Fotos/weitere Anhänge

Freiheitsdenkmal Lettlands auf dem Freiheitsboulevard (*Brīvības bulvāris*) zwischen Alt- und Neustadt, ganz in der Nähe des Hauptgebäudes der Universität

Blick auf das beleuchtete Schwarzhäupterhaus

Sonnenuntergang am Ufer der Düna (*Daugava*)

Strand von Jūrmala

Betagte Treppenstufen im Universitätshauptgebäude

Blick auf die Gauja in Sigulda

Sandskulptur in Jelgava

Blick auf die Lielupe vom Aussichtsturm in Jelgava

Blick vom Leuchtturm (Mangaļsalas bāka) auf die Hafeneinfahrt (rechts) von Riga und den Strand (links)